

„Archäologie auf dem Holzweg“

Literaturüberblick zu hölzernen Befestigungen in der Neuzeit in Bild und Befund

Olaf Wagener

Während die Rolle von Holz als Baustoff an Befestigungen im Früh- und Hochmittelalter, insbesondere auch in den slawischen Siedlungsgebieten, in der Forschung zwischenzeitlich eingehende Untersuchungen erfahren hat, bleibt das Bild „der Burg“ doch immer noch vom Steinbau geprägt. Dies gilt umso mehr, sobald es sich um frühneuzeitlich ausgebaute Burgen handelt, die auf Grund der Entwicklung der Feuerwaffen massiv befestigt werden mussten – was gemeinhin mit dem Ausbau in Stein beziehungsweise einer regelrechten „Versteinerung“ gleichgesetzt wird. Doch dass auch im spätmittelalterlichen Burgenbau hölzerne Bastionen verbreitet waren, konnte anhand von ausgewählten Tiroler Beispielen bereits an anderer Stelle verdeutlicht werden.¹

Anhand einer Vielzahl von Beispielen aus verschiedenen geographischen Regionen und Jahrhunderten möchte dieser Aufsatz einen ersten Überblick über die Nutzung hölzerner Befestigungen in der frühen Neuzeit und bis ins 20. Jahrhundert hinein bieten, und gleichzeitig einen Einstieg in die zum Großteil im deutschen Sprachraum kaum rezipierte Literatur liefern. Eine vollständige Behandlung aller geographischen Regionen oder gar die gesamthafte Erfassung der Literatur ist in diesem Rahmen nicht möglich und auch nicht gewollt. Es soll vielmehr der Fokus auch der mitteleuropäischen Mittelalter- und Neuzeitarchäologie auf die Problematik der Existenz hölzerner Befestigungsteile im Befund neuzeitlicher Ausgrabungen gerichtet werden.

In einem ersten Abschnitt wird die Bedeutung hölzerner Bauteile im Rahmen des frühneuzeitlichen Befestigungswesens in Europa dargestellt. Danach richtet sich der Blick auf die europäischen Kolonien beziehungsweise Siedlungen in Nordamerika, der Karibik, Afrika und Neuseeland bis ins 19. Jahrhundert. Anschließend wird – ausgehend vom amerikanischen Bürgerkrieg bis hin zum Ersten Weltkrieg – die Bedeutung hölzerner Befestigungen eher provisorischen Charakters untersucht.

Im Kontext steinerner Befestigungen der Frühen Neuzeit ist die Bedeutung von Holz als Baustoff für Befestigungsteile keinesfalls zu unterschätzen, sowohl was Vorfeldebefestigungen als auch selbständige Bauteile angeht: Beispielsweise kamen bei den Ausgrabungen an der Burg in Kaiser-ebersdorf, Wien, Palisaden zum Vorschein, die der Ringmauer unmittelbar vorgelagert waren. Diese Palisaden, die von den Ausgräbern ins 15./16. Jahrhundert datiert werden, bestehen aus dicht gesetzten Eichenstämmen von 10–15 cm Durchmesser.

Ein ähnliches Phänomen zeigen regelmäßig auch bildliche Darstellungen von Burgen und Städten aus der Frühen Neuzeit: Bereits bei Olaus Magnus tauchen Palisaden als Befestigung im Schweden des 16. Jahrhunderts auf; sie schützen die Stadt Simmern in der Darstellung bei Sebastian Münster, und auch in Sebastian Meißners „Schatzkästlein“ und bei Matthäus Merian gehören sie zur „Standardausstattung“ vieler Befestigungen. Auffällig ist, dass die Grenze zwischen Palisaden, Verhegungen und Umzäunungen, also die Grenze zwischen militärischer Notwendigkeit und zivilem Nutzen mitunter fließend ist, wie bei vielen Ansichten bei Braun und Hogenberg klar wird.

Beeindruckend sind auch die Darstellungen bei Hieronymus Ortelius, dessen 1602 erschienenes Werk eine Vielzahl ungarischer Befestigungen aus den Türkenkriegen zeigt. Hier finden sich Palisaden als Vorfeldebefestigung, als Brustwehr steinerner Befestigungen, aber manchmal

*Befestigungen in der Frühen Neuzeit
in Europa*

¹ Die Literatur findet sich thematisch sortiert am Schluß des Beitrags.

auch anstelle einer nicht geschlossenen steinernen Mauer wie im Fall von Székesfehérvár/Stuhlweißenburg.

Große Bedeutung hat Holz – sowohl als Bauholz als auch als „lebendiger Baustoff“ in Form von Bäumen und Gebüsch – auch bei Landwehren, die oftmals schon allein auf Grund ihrer Ausdehnung kaum als durchgehende steinerne Mauern errichtet werden konnten. Schon anhand von Namen wie „Landhecke“ oder „Gebück“ oder ähnliches wird deutlich, dass Umgrenzungen größerer Gebiete regelmäßig mittels einer durch Holz und Erde dominierten Befestigung erfolgten. Letztlich ist dieses Vorgehen auch unter ökonomischen und militärischen Gesichtspunkten durchaus konsequent: Gegen ein stark bewaffnetes und mit Artillerie versehenes Heer hätte eine Landwehr auf Grund ihrer Länge sowieso nicht konsequent verteidigt werden können, aber gegen marodierende Truppen und Räuber genügte auch ein Gebück allemal. Eine Ausnahme stellten hingegen die oftmals gesondert befestigten „Schläge“ und anschließende Schanzen dar, die teilweise aus Stein aufgeführt waren.

Die meisten dieser Landwehren bestanden lediglich aus Wall und Graben, meistens in Verbindung mit einem Gebück, also einem mehrere Meter breiten Streifen Geländes, in dem miteinander verflochtene Bäume und Sträucher ein Eindringen unmöglich machten – es handelt sich also um die Verwendung von lebendem Holz als Baustoff.

Ein Beispiel für den teilweise erheblichen Aufwand bei der Errichtung solcher Holz-Erde-Befestigungen und Gebücker bietet das Gebiet des Krombacher Schlags der Nassau-Siegener Landhecke: Hier, an der Grenze zwischen Nassau-Siegen und dem Erzbistum Köln, wurden unmittelbar westlich an den Schlag anschließend auf der Höhe massive Befestigungen erbaut. Der Standort eines 1607 urkundlich erwähnten steinernen Turms konnte anhand von LiDAR-Scans wieder auffindig gemacht werden, insbesondere konnte aber auch der Verlauf der Landwehr, welche heute in dichtem Unterholz fast verschwunden ist, erkannt werden. Es handelt sich um einen als regelrechte Fünfeckbastion ausgeprägten Teil der Landwehr aus Wall, Graben und Gebück, in deren Zentrum der erwähnte Turm stand. Eine genaue Datierung ist nicht möglich, jedoch kann auf Grund der bastionären Grundrissform ein zeitlicher Kontext mit der Errichtung des erwähnten Turms angenommen werden.

Eine späte Form einer solchen Linearbefestigung, welche aber ebenfalls nur aus Wall, Graben und Verhau mit einzelnen Warttürmen und Schanzen bestand, stellen beispielsweise die Eppinger Linien im nördlichen Baden-Württemberg dar, die in den letzten Jahren des 17. Jahrhunderts entstanden.

Koloniale Befestigungen

Als die europäischen Staaten im 17. Jahrhundert verstärkt begannen, Kolonien in Amerika, Afrika und später auch in Ozeanien zu gründen und zu besiedeln, standen sie grundsätzlich vor dem gleichen Problem wie im heimischen Europa, nämlich der Frage nach dem Schutz des – noch dazu in einer unbekanntenen und potenziell feindlichen Umgebung errichteten – Stützpunktes, sei er nun als Handelsstützpunkt, als militärischer Stützpunkt oder als Siedlung konzipiert.

Ein Unterschied allerdings scheint beachtenswert: In allen Fällen handelte es sich bei der Urbevölkerung, also den potenziellen Gegnern vor Ort, um Völker, die hinsichtlich Militärtechnik und Belagerungskunst offensichtlich deutlich hinter europäischen Maßstäben zurückblieben, so dass schon vermeintliche leichte Befestigungen ausreichend sein konnten. Andererseits aber war – je nach Attraktivität des Standorts – auch ein Angriff einer konkurrierenden europäischen Macht zu erwarten, mithin also auch der Einsatz von (Schiffs-)Artillerie, so dass in einigen Fällen europäische Festungen gewissermaßen in die Kolonien „transloziert“ wurden.

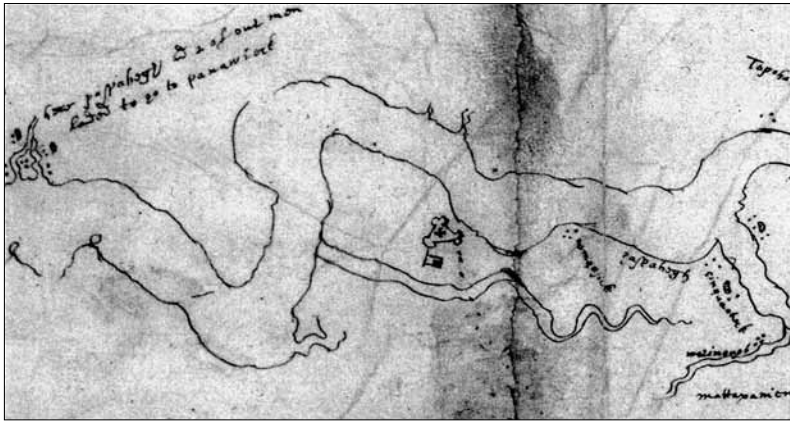


Abb. 1: Jamestown auf einer Karte aus dem Jahr 1608.

In Jamestown, im heutigen US-Bundesstaat Virginia gelegen, wurde 1607 eine englische Ansiedlung gegründet, und auf Grund der feindseligen Umgebung wurde diese offensichtlich auch von Beginn an befestigt. Es handelt sich um eine dem Dreieck angenäherte Anlage aus hölzernen Palisaden, die an ihren Spitzen dreiviertelrunde Bastionen aufwies, während sich die Innenbebauung noch sehr stark an ihre englischen Vorbilder anlehnte (Abb. 1).

An dieser Stelle sollen auch die schwedischen und niederländischen Gründungen in Nordamerika nicht unerwähnt bleiben, obschon diese später von den Engländern erobert und ausgebaut wurden, und über die ursprünglichen Befestigungen nur sehr wenig bekannt ist. Das populärste Beispiel stellt sicherlich die holländische Ansiedlung „Nieuw Amsterdam“ an der Südspitze der Halbinsel Manhattan dar. Diese Siedlung, die 1664 von ihrem Gouverneur Petrus Stuyvesant an die Engländer übergeben werden musste und fortan New York hieß, besaß im Norden eine Verteidigung aus Palisaden, deren Verlauf einer späteren Straße ihren Namen gegeben hat, der Wall Street.

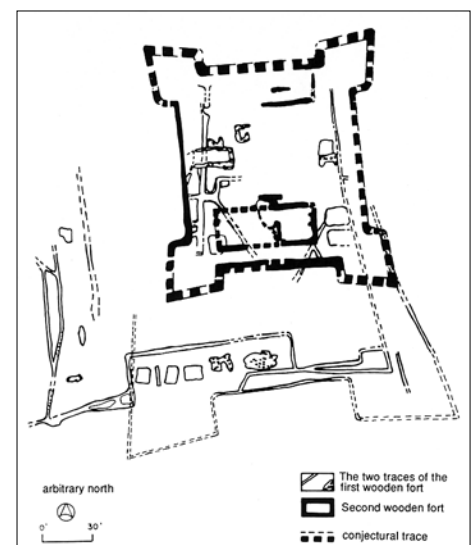
Die meisten der schwedischen und holländischen Forts in den heutigen USA scheinen über eine hölzerne Ausbauphase nie hinaus gekommen zu sein, und dürften eher bescheidene Ausmaße gehabt haben.

Darin dürften sie sich grundsätzlich von den spanischen Befestigungen zu unterscheiden, die häufiger in Steinbauweise errichtet wurden, doch scheinen generell die Befestigungen auf den Karibikinseln, von welcher Nation auch immer errichtet, eher auf Stein als Baumaterial zurückgegriffen zu haben. Dieses Phänomen lässt sich auch für Westafrika beobachten, und auch das 1652 gegründete Fort „De Goede Hoop“ in Kapstadt wurde bereits ab 1666 in der noch heute erhaltenen Grundform mit Hilfe von aus den Niederlanden eingeführten Ziegeln erbaut.

Im 17. und stärker noch im 18. Jahrhundert stellten der Nordosten der heutigen USA beziehungsweise die östlichen Gebiete Kanadas ein Zentrum des Befestigungsbaus in Nordamerika dar, insbesondere da hier nicht nur Schutz vor Indianern von Nöten war, sondern Frankreich wie auch England versuchten, ihre Einflussgebiete auszudehnen. Von besonderer Bedeutung waren die von New York und den Neuengland-Staaten nach Norden, in Richtung Québec und Montréal führenden Verkehrswege, insbesondere der Weg von New York über Albany (das frühere Fort Oranje), Fort Edward, Fort William Henry, den Lake George, Fort Ticonderoga, den Lake Champlain und Fort Chambly nach Montréal.

Während die größeren Städte wie Montréal, Québec oder auch Louisbourg einen beständigen Ausbau in Stein erfuhren, regelmäßig nach den neuesten Moden und Erkenntnissen der Festungsbauweise, und hier hölzerne Befestigungsteile lediglich untergeordnete und ergänzende Funktionen übernahmen, stellt sich die Lage bei den kleineren Forts anders dar. Fort Chambly (Abb. 2), Fort Edward und die Befestigungen auf

Abb. 2: Fort Chambly, Kanada, Plan der beiden hölzernen Forts.



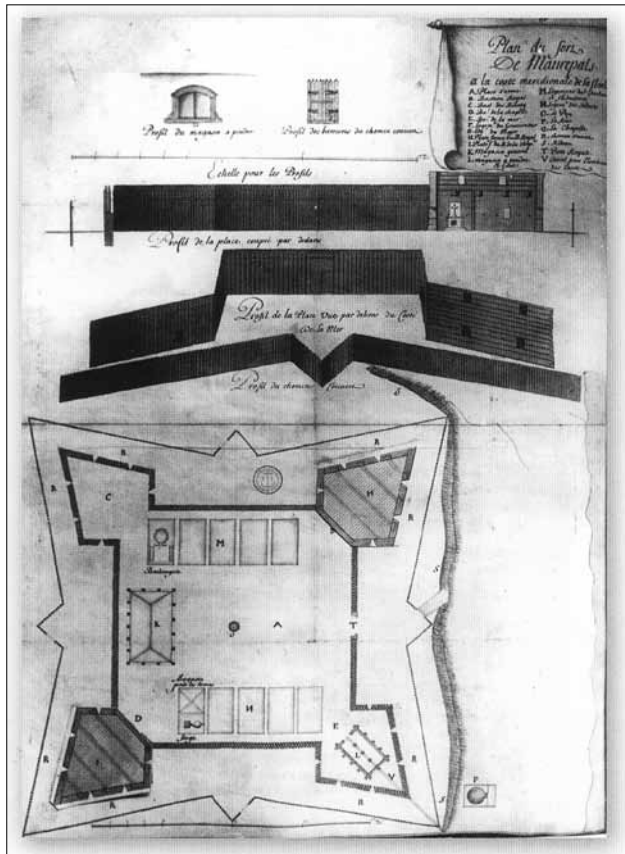


Abb. 3: Plan und Ansicht von Fort Maurepas, Kanada, 1699.

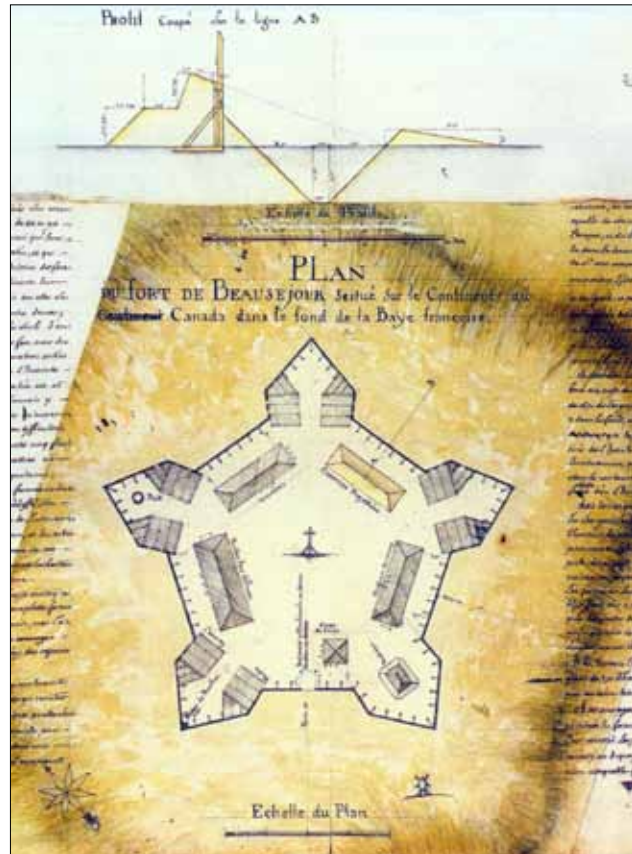


Abb. 4: Plan von Fort Beauséjour, Kanada, 1751.

der Île aux Noix beispielsweise wurden erst nach 1700 teilweise in Stein ausgebaut, vorher scheint es sich um reine Holzbefestigungen gehandelt zu haben. Nichtsdestotrotz wurden bei diesen hölzernen Forts fast durchgängig regelmäßige Grundrisse mit einzelnen Bastionen gewählt und so die Erkenntnisse der Festungsbaukunst in Holz „in der Wildnis“ umgesetzt (Abb. 3 und 4), wobei Fort Sainte-Marie-among-the-Hurons ein beeindruckendes Gegenbeispiel für eine unregelmäßige aus Holz errichtete Anlage bietet (Abb. 5).

Dem steht ein anderes Bild im Mittleren Westen und Westen der USA gegenüber: Hier dominiert ganz eindeutig die Holzbauweise, auch bis spät ins 19. Jahrhundert hinein, und teilweise wurden auch hier Forts mit regelmäßigem Grundriss und Bastionen errichtet. Oftmals wurden diese durch so genannte Blockhäuser verstärkt, rechteckige hölzerne

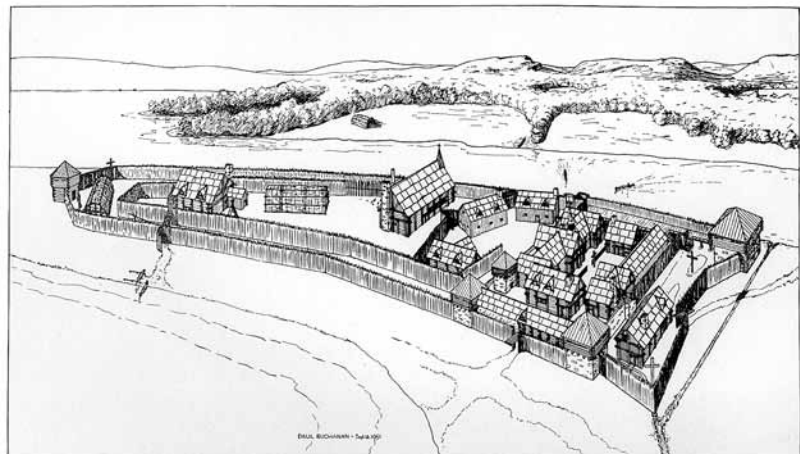


Abb. 5: Hypothetische Rekonstruktion von Fort Sainte-Marie-among-the-Hurons, Kanada, nach Grabungsbefunden.



Bauten mit überkragendem Obergeschoss, hochgelegenen Eingang und Schießscharten in allen Geschossen. Daneben finden sich aber auch viele Forts, die lediglich aus hölzernen Gebäuden bestanden, die um einen Paradeplatz herum mehr oder weniger regelmäßig angelegt waren. Diese Forts hatten eher den Charakter einer offenen Siedlung, und waren nur leicht befestigt beziehungsweise hatten einzelne Gebäude, ähnlich den Blockhäusern, die als letzter Rückzugsort angelegt waren (Abb. 7).

Dass die Anlage hölzerner Forts mit Blockhäusern und Bastionen in Nordamerika durchaus keine rein von den europäischen Siedlern geprägte Bauform war, lässt sich daran festmachen, dass beispielsweise Fort Ross in Kalifornien mit seinen zwei Achteckbastionen und den Palisaden genau diesem Schema entspricht, doch handelt es sich hierbei um eine russische Gründung, welche kurz nach 1840 aufgegeben wurde.

Auch in Australien lassen sich hölzerne Forts aus dem 19. Jahrhundert belegen, und zusätzlich lassen sich dort befestigte Farmen fassen, die eine Mischung aus Holz- und Steinbau aufweisen.

In Neuseeland findet sich eine Vielzahl hölzerner Befestigungsanlagen aus dem 19. Jahrhundert, die sowohl von den Briten erbaut wurden, als auch von den Eingeborenen (Abb. 6). Gerade die von den Maoris erbauten Befestigungen, so genannte Pas, weisen eine ausgeklügelte Architektur auf. So war der Hauptpalisade häufig eine zweite, schwächere Palisade vorgelegt, welche mit Flechtmatten behangen wurde, um Beschuss und Granaten abzuhalten beziehungsweise die Hauptpalisade vor Zerstörung durch dieselben zu schützen.

Eine wichtige Stellung nehmen bei der Erforschung der Nutzung von Holz im Befestigungsbau temporäre oder improvisierte Befestigungen ein, wobei unter temporären Befestigungen Marschlager, Belagerungsstellungen und Feldbefestigungen begriffen werden, während der Begriff „improvisierte Befestigungen“ sich auf die Nutzung bereits bestehender, ziviler und sakraler Bauwerke im Rahmen von Kampfhandlungen bezieht.

Improvisierte Befestigungen standen in mehreren Fällen im Zentrum von teilweise mythisch verklärten Belagerungen, wobei der Mythos sich in den meisten Fällen aus dem heroischen Widerstand gegen einen weit überlegenen Angreifer entwickelte. Meistens handelte es sich um allenfalls leicht befestigte (steinerne) Gebäude, die zum Nukleus einer spontan errichteten Befestigung wurden, wobei hölzerne Barrikaden und Verhaue eine zentrale Rolle spielten.

Das vielleicht bekannteste Beispiel ist die Belagerung der Missionsstation von Alamo in Texas durch den mexikanischen General und Diktator Santa Anna im Jahr 1836. Im Jahr 1863 wurde in Camerone, einer leicht befestigten Farm in Mexiko, eine französische Einheit nahezu vollständig vernichtet, was heute als Gründungsmythos der französischen Fremden-

◁ Abb. 6: Puketotara Blockhouse, Neuseeland, Ansicht von 1864.

△ Abb. 7: Fort Crocket Blockhouse, USA, 1850.

Temporäre und improvisierte Befestigungen



Abb. 8: Laurel Hill, Spotsylvania, Virginia, USA, 1864. Verhack vor dem Schützengraben der Konföderierten.



Abb. 9: Fort Mahone, vor Petersburg, Virginia, USA, 1864.

legion gilt. Abschließend sei in diesem Kontext auf die Belagerungen von Rorke's Drift und Eshowe in Südafrika, ebenfalls beides Missionsstationen, im Jahr 1879 hingewiesen.

Bereits für die Zeit des Dreißigjährigen Krieges sind in den vergangenen Jahren einzelne Feldbefestigungen untersucht worden, die sich in der Regel als Umwallung von Feldlagern oder Artilleriestellungen interpretieren lassen.

Umfangreiche Untersuchungen und Bildmaterial aus dem Amerikanischen Bürgerkrieg (1861–1865) zeugen vom intensiven Gebrauch hölzerner Feldbefestigungen und von deren zum Teil immensem Nutzen (Abb. 8). Während zu Beginn des Krieges Feldbefestigungen in der Regel nur eine untergeordnete Rolle spielten, und allenfalls „reguläre“ Forts wie Donelson oder Vicksburg regelrecht belagert wurden, änderte sich das mit zunehmender Dauer des Konflikts. Nachdem der Nordstaatengeneral Ulysses S. Grant die zahlenmäßig unterlegenen Konföderierten dadurch erschöpfen wollte, dass er nicht einzelne Schlachten mit dazwischen liegenden Ruhephasen zuließ, sondern den dauernden Kontakt zwischen den feindlichen Verbänden aufrecht hielt, wurde es zunehmend notwendig, jedes Lager und jede Stellung zu befestigen. Forciert wurde diese Tatsache noch durch die fortschreitende Entwicklung und Massierung der Artillerie und der Schusswaffen allgemein.

In der Konsequenz finden sich bereits ab der so genannten Overland Campaign, spätestens ab der Schlacht von Cold Harbor im Mai 1864, ausgeprägte Feldbefestigungen, Schützengräben und Artilleriestellungen, immer unter massivem Einsatz von Holz und Erde als Baustoff. Im Rahmen der neunmonatigen Kämpfe um die Stadt Petersburg, Virginia, von Juni 1864 bis März 1865 entstanden folgerichtig Anlagen, die denen des Ersten Weltkriegs in nichts nachstanden, und deren Größe und Ausdehnung beeindruckend ist (Abb. 9).

Entgegen dem landläufigen Bild des industrialisierten Krieges lässt sich auch für den Ersten Weltkrieg noch die verbreitete Verwendung von Holz im Rahmen der Errichtung von Befestigungen feststellen, sei es als Befestigung oder „Ausstattung“ der Schützengräben und der Unterkünfte, oder sei es im Rahmen der unterirdischen Kriegführung.

Gerade die unterirdische Kriegführung zeigt über die Jahrhunderte hinweg große Kontinuitäten – waren es doch oftmals Bergleute, die Minen unter feindliche Befestigungen und Stellungen gruben, um in diese einzu-



Abb. 10: St. John's Castle, Limerick, Irland. Reste eines Angriffstollens aus dem Jahr 1642.

dringen oder sie zu sprengen. An nachmittelalterlichen Beispielen sei King John's Castle in Limerick genannt, bei dem die hölzernen Versteifungen einer Anzahl von Minen aus dem Jahr 1642 ergraben wurden (Abb. 10), aber auch im amerikanischen Bürgerkrieg und im Ersten Weltkrieg spielte diese Art der Kriegführung eine große Rolle.

Dass Holz auch in Zeiten des industrialisierten und technologisierten Krieges seine Bedeutung nicht vollständig verloren hat, mag ein kurzer Ausblick auf den Krieg in Vietnam in den 1960er Jahren belegen. In seinem Kampf gegen amerikanische Soldaten griff der Vietcong unter anderem auch auf Fallgruben zurück, in deren Boden angespitzte Bambusstäbe steckten – eine primitive und billige, aber gleichzeitig auch effektive Waffe.

Am Ende dieses kursorischen (Literatur-)Überblicks kann auf Grund des umfassenden Themas weder eine detaillierte Zusammenfassung, noch eine Auswertung stehen. Vielmehr wirft die Beschäftigung mit diesem Themenkomplex eine Reihe von Fragen auf, die Anregungen für zukünftige Forschungen sein sollen: Es dürfte klar sein, dass die Betrachtung von Holz als im Verhältnis zu Stein minderwertigem Baustoff sich nicht aufrecht halten lässt. Was aber waren die Kriterien, sich für hölzerne Bauwerke zu entscheiden? Die Verfügbarkeit des Materials, und damit verbunden auch der Preis, wird sicher eine Rolle gespielt haben. Haben in den Kolonien auch die heimischen Traditionen der Siedler eine Rolle gespielt? Wer waren die Baumeister der Forts des 17. bis 19. Jahrhunderts in den Kolonien? Hatten sie eine theoretische Ausbildung, eventuell auch über die des „normalen“ Offiziers hinaus? Wie effektiv schützt eine Holz-Erde-Befestigung vor Beschuss – und unter welchen Umständen ist sie vielleicht sogar sinnvoller als die Verwendung von Stein, zum Beispiel wegen der Splitterwirkung?

Über all diese Fragen hinaus dürfte aber deutlich geworden sein, wie wichtig die Bedeutung von Holz als Baustoff von Befestigungen war, und wie schwierig es sein kann, sie im archäologischen Befund zu erkennen – insbesondere dann, wenn man doch eigentlich gewohnheitsmäßig nach steinernen Bauten sucht.

Schlussbemerkungen

Olaf Wagener M.A.
Birkenweg 58, D-69221 Dossenheim
olaf.wagener@gmx.de

Quellen & allgemeine Literatur

- Brisbane, Mark/Hather, John (Hrsg.): Wood Use in Medieval Novgorod (The Archaeology of Medieval Novgorod). Oxford 2007.
- Eymann, Klaus (Hrsg.): Daniel Meisner, Eberhard Kieser, Politisches Schatzkästlein, 2 Bde. Unterschneidheim 1979.
- Kühtreiber, Thomas/Wagener, Olaf: Taktik und Raum. Vorwerke als Elemente des Burgenbaus im 15. und 16. Jahrhundert; in: Großmann, G. Ulrich (Hrsg.): Die Burg zur Zeit der Renaissance (Forschungen zu Burgen und Schlössern 13). Berlin/München 2010, 111–126.
- Magnus, Olaus: Historia de gentibus septentrionalibus, earumque diversis statibus, conditionibus, moribus, ritibus, superstitionibus, disciplinis, exercitiis, regimine, victu, bellis, structuris, instrumentis, ac mineris metallicis, et rebus mirabilibus, necnon uniuersis pene animalibus in Septentrione degentibus, eorumque natura. Rom 1555, Reprint Kopenhagen 1972.
- Müller, Michaela: Die mittelalterliche Burg und das Jagdschloss (Kaiser-)Ebersdorf in Wien; in: Burgen und Schlösser 44, 2003, 92–98.
- Müller, Michaela/Krause, Heike/Lindner, Jan: Die archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen im Schloss Kaiserebersdorf (Monografien der Stadtarchäologie Wien 3). Wien 2008.
- Münster, Sebastian: Cosmographia. Das ist Beschreibung der gantzen Welt. Basel 1628, Reprint in 2 Bänden Lahnstein 2007.
- Nossov, Konstantin S.: Peter Dennis: Russian Fortresses 1480–1682 (Fortress 39). Oxford 2006.
- Nossov, Konstantin S.: Peter Dennis: Medieval Russian Fortresses AD 862–1480 (Fortress 61). Oxford 2007.
- Ortelius Augustanus, Hieronymus: Chronologia oder Historische Beschreibung aller Kriegsempörungen und belagerungen der Stätt und Vestungen auch Scharmützel und Schlachten so in Ober- und Under-Ungern auch Sibenbürgen mit dem Türcken von Anno 1395 biß auff gegenwertige Zeit gedenckwürdig geschehen. Nürnberg 1602, Reprint Budapest 2002.
- Wagener, Olaf: Ortsbefestigungen und ihr Vorfeld. Eine Spurensuche anhand historischer Abbildungen; in: Wagener, Olaf (Hrsg.): „*vmbringt mit starcken turnen, murn*“. Ortsbefestigungen im Mittelalter (Beihefte zur Mediaevistik 15). Frankfurt u. a. 2010, 119–138.
- Winiger, Josef/Matter, Annamaria/Tiziani, Andrea: Die Burg Schauenberg bei Hofstetten. Zeugnisse eines Burgenbruchs (Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 33). Zürich/Egg 2000.

Landwehren

- Budde, Thomas: Die Helmstedter Landwehr. Ein Beitrag zur Erforschung mittelalterlicher Grenzbefestigungen (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 16). Hameln 1998.
- Ehbrecht, Ulrike: Die Befestigung der Stadt Duderstadt, 1: Mauer, Türme, Wall und Landwehr. Ergebnisse der archivalischen Forschung (Beiträge zur Geschichte der Stadt Duderstadt 3). Duderstadt 1993.
- Frankewitz, Stefan: Stadt- und Landbefestigungen am Niederrhein im späten Mittelalter; in: Wagener, Olaf (Hrsg.): „*vmbringt mit starcken turnen, murn*“. Ortsbefestigungen im Mittelalter (Beihefte zur Mediaevistik 15). Frankfurt u. a. 2010, 251–272.
- Grubert, Christian: Rheingau, Taunus und Gebück. Zur Geschichte von Landschaft und Landwehr in Zeit und Raum (Imago Mundi 14). Bettendorf 2005.
- Knepe, Cornelia: Die Anfänge der Bielefelder Stadtlandwehr; in: Isenberg, Gabriele/Scholkmann, Barbara (Hrsg.): Die Befestigung der mittelalterlichen Stadt (Städteforschung A/45). Köln 1997, 137–164.
- Knepe, Cornelia: Die Stadtlandwehren des östlichen Münsterlandes (Veröffentlichungen der Altertumskommission für Westfalen 14). Münster 2004.
- Knepe, Cornelia/Treude, Elke: Landwehren in Lippe. Ihre Geschichte und archäologische Erforschung; in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 71, 2002, 55–85.
- Küntzel, Thomas: Stadt und Grenze – die Landwehr der Stadtwüstung Nienover im südniedersächsischen Kontext; in: Archaeologia Historica 29, 2004, 167–191.
- Lutz, Dietrich: Territoire et protection des frontières. Quelques exemples des XIV^e et XV^e siècles dans le sud-ouest de l'Allemagne; in: Château et territoire. Limites et mouvances (Annales littéraires de l'Université de Besançon 595, Série Historiques 12). Paris 1995, 73–92.
- Mattern, Hans/Wolf, Reinhard: Die Haller Landheg. Ihr Verlauf und ihre Reste (Forschungen aus Württembergisch Franken 35). Sigmaringen 1990.
- Müller, Karl Rudolf: Die Mauern der Freien Reichsstadt Speyer als Rahmen der Stadtgeschichte (Beiträge zur Speyerer Stadtgeschichte 8). Speyer 1994.
- Obrecht, Jakob: Letzimauern und Seesperren in der Innerschweiz; in: Wagener, Olaf (Hrsg.): „*vmbringt mit starcken turnen, murn*“. Ortsbefestigungen im Mittelalter (Beihefte zur Mediaevistik 15). Frankfurt u. a. 2010, 171–186.
- Rümelin, Eduard: Die Eppinger Linien; in: Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde 1930/31, 1–21.
- Siebel, Gustav: Die Nassau-Siegerer Landhecken. Eine Untersuchung der Kölnischen Hecke und gleichartiger Wehranlagen bei Siegen (Siegerländer Beiträge zur Geschichte und Landeskunde 12). Siegen 1963.

Koloniale Befestigungen

- Baker, Lindsay/Harrison, Billy R.: Adobe Walls. The History and Archeology of the 1874 Trading Post. College Station 1986.
- Barry, James P.: Old Forts of the Great Lakes. Sentinels in the Wilderness. Lansing 1994.
- Beaudet, Pierre/Cloutier, Céline: Archaeology at Fort Chambly. Ottawa 1989.
- Blair St. George, Robert: Bawns and Beliefs. Architecture, Commerce, and Conversion in Early New England; in: Winterthur Portfolio 25, 1990, 241–287.
- Charbonneau, André: The Fortifications of Île aux Noix. A Portrait of the Defensive Strategy on the Upper Richelieu Border in the 18th and 19th Centuries. Ottawa 1994.

Charbonneau, André/Desloges, Yvon/Lafrance, Marc: Québec. The Fortified City: From the 17th to the 19th Century. Ottawa 1982.

Chartrand, René/Courcelle, Patrice: Ticonderoga 1758. Montcalm's victory against all odds (Campaign 76). Oxford 2000.

Chartrand, René/Delf, Brian: The Forts of New France in Northeast America 1600–1763 (Fortress 75). Oxford 2008.

Chartrand, René/Delf, Brian: The Forts of New France. The Great Lakes, the Plains and the Gulf Coast 1600–1763 (Fortress 93). Oxford 2010.

Chartrand, René/Spedalieri, Donato: French Fortresses in North America 1535–1763. Québec, Montréal, Louisbourg and New Orleans (Fortress 27). Oxford 2005.

Chartrand, René/Spedalieri, Donato: The Forts of Colonial North America. British, Dutch and Swedish colonies (Fortress 101). Oxford 2011.

van Dantzig, Albert: Forts and Castles of Ghana. Accra 1980.

Dunn, Guillaume: Les Forts de l'Outaouais. Montréal 1975.

Ephson, Isaac S.: Ancient Forts and Castles of the Gold Coast (Ghana). Accra o.J.

Farnsworth, Paul (Hrsg.): Island Lives. Historical Archaeologies of the Caribbean. Tuscaloosa/London 2001.

Frazer, Robert W.: Forts of the West. Military Forts and Presidios and Posts Commonly Called Forts West of the Mississippi River to 1898. Norman 1972.

Fry, Bruce W.: „An appearance of strength“. The Fortifications of Louisbourg (Studies in Archaeology, Architecture and History), 2 Bde. [Ottawa] 1984.

Gélinas, Cyrille: The Role of Fort Chambly in the Development of New France, 1665–1760. Ottawa 1983.

Goslinga, Cornelis Christiaan: The Dutch in the Caribbean and on the Wild Coast 1580–1680. Gainesville 1971.

Goslinga, Cornelis Christiaan: The Dutch in the Caribbean and in the Guianas 1680–1791. Assen/Dover 1985.

Graves, Donald E. (Hrsg.): C.P. Stacey. Quebec, 1759. The Siege and the Battle. o. O. 2006.

Grguric, Nicolas K.: Fortified Homesteads: The Architecture of Fear in Frontier South Australia and the Northern Territory, CA. 1847–1885; in: *Journal of Conflict Archaeology* 4, 2008, 59–85.

Griffith, Paddy/Dennis, Peter: The Vauban Fortifications of France (Fortress 42). Oxford 2006.

Griswold, William A./Largy, Tonya B.: A Tale of Two Middens; in: Ballard Drooker, Penelope/Hart, John P. (Hrsg.): *Soldiers, Cities, and Landscapes. Papers in Honor of Charles L. Fisher* (New York State Museum Bulletin 513). Albany 2010, 57–66.

Hammond, John Martin: *Quaint and Historic Forts of North America*. Philadelphia/London 1915.

Hartog, Johan: The Forts of Sint Maarten and Saint Martin. The historical defences of a binational island. Zutphen 1994.

Havard, Gilles/Vidal, Cécile: *Histoire de l'Amérique française*. ²[Paris] 2008.

Heldman, Donald P.: Fort Toulouse of the Alabamas and the eighteenth-century Indian trade; in: *World Archaeology* 5, 1973, 163–169.

van der Heyden, Ulrich: Eine vergessen geglaubte Festung in Afrika kehrt in das Bewusstsein zurück. Die Festung Großfriedrichsburg an der westafrikanischen Küste; in: *Burgen und Schlösser* 41, 2000, 88–100.

Hoagland, Alison K.: Village Constructions. U.S. Army Forts on the Plains, 1848–1890; in: *Winterthur Portfolio* 34, 1999, 215–237.

Huey, Paul R.: An Overview and Interpretation of the Fort Gage Excavations at Lake George, 1975; in: Ballard Drooker, Penelope/Hart, John P. (Hrsg.): *Soldiers, Cities, and Landscapes. Papers in Honor of Charles L. Fisher* (New York State Museum Bulletin 513). Albany 2010, 47–55.

Hughes, J. Patrick: *Fort Leavenworth. Gateway to the West* (Kansas Fort Series 8). Topeka 2000.

Hume, Ivor Noël: *The Virginia Adventure. Roanoke to James Towne. An Archaeological and Historical Odyssey*. New York 1994.

Jacobs, Jaap: *The Colony of New Netherland. A Dutch Settlement in Seventeenth-Century America*. Ithaca/London 2009.

Johnson Barker, Brian: *The Castle of Good Hope from 1666*. Kapstadt 2003.

Jury, Wilfrid/Jury, Elsie McLeod: *Sainte-Marie among the Hurons*. Toronto 1954.

Kelso, William M.: *Jamestown. The Buried Truth*. Charlottesville/London 2006.

Knight, Ian/Hook, Adam: *Maori Fortifications* (Fortress 81). Oxford 2009.

Lemoine, Louis: *Longueuil en Nouvelle-France*. Ottawa 1975.

Lightfoot, Kent G./Wake, Thomas A./Schiff, Ann M.: The Archaeology and Ethnohistory of Fort Ross, California, 1: Introduction (Contributions of the University of California Archaeological Research Facility 49). Berkeley 1991.

McBride, W. Stephen/McBride, Kim A.: Methods in the Archaeology of Colonial Frontier Forts: Examples from Virginia and West Virginia; in: Geier, Clarence R. u. a. (Hrsg.): *Historical Archaeology of Military Sites. Method and Topic*. College Station 2011, 123–133.

McKale, William/Young, William D.: *Fort Riley. Citadel of the Frontier West* (Kansas Fort Series 6). ²Topeka 2003.

Manning, Stephen: *Quebec. The Story of Three Sieges*. London/New York 2009.

Manning-Sterling, Elise: Ticonderoga: French Fort Construction on the Eighteenth-Century Frontier; in: Ballard Drooker, Penelope/Hart, John P. (Hrsg.): *Soldiers, Cities, and Landscapes. Papers in Honor of Charles L. Fisher* (New York State Museum Bulletin 513). Albany 2010, 31–45.

Miville-Deschênes, François: *The Soldier Off Duty. Domestic Aspects of Military Life at Fort Chambly under the French Régime as Revealed by Archaeological Objects*. Ottawa 1987.

Moorhead, Max L.: The Presidio. Bastion of the Spanish Borderlands. Norman 1975.

Morrissey, Brendan/Hook, Adam: Yorktown 1781. The world turned upside down (Campaign 47). Oxford 1997.

Oliva, Leo E.: Fort Hays. Keeping Peace on the Plains (Kansas Fort Series 2). Topeka 1980.

Oliva, Leo E.: Fort Scott. Courage and Conflict on the Border (Kansas Fort Series 1). 3., überarbeitete Auflage, Topeka 1996.

Oliva, Leo E.: Fort Larned. Guardian of the Santa Fe Trail (Kansas Fort Series 3). 6., überarbeitete Auflage, Topeka 1997.

Oliva, Leo E.: Fort Wallace. Sentinel on the Smoky Hill Trail (Kansas Fort Series 4). Topeka 1998.

Oliva, Leo E.: Fort Harker. Defending the Journey West (Kansas Fort Series 7). Topeka 2000.

Oliva, Leo E.: Fort Dodge. Sentry of the Western Plains (Kansas Fort Series 5). Topeka 2003.

Parkerson, Codman: New Orleans. America's most fortified City. New Orleans 1991.

Prickett, Nigel: Landscapes of Conflict. A Field Guide to the New Zealand Wars. Auckland 2002.

de Quesada, Alejandro M.: A History of Florida Forts. Florida's Lonely Outposts. Charleston 2006.

de Quesada, Alejandro/Walsh, Stephen: Spanish Colonial Fortifications in North America 1565–1822 (Fortress 94). Oxford 2010.

Rella, Christoph: Im Anfang war das Fort. Europäische Fortifizierungspolitik als Instrument zur Welteroberung. Guinea und Westindien 1415–1678 (Geschichte in der Epoche Karls V. 12). Münster 2010.

Roberts, Robert B.: Encyclopedia of Historic Forts. The Military, Pioneer, and Trading Posts of the United States. New York/London 1988.

St. Clair, William: The Door of No Return. The History of Cape Coast Castle and the Atlantic Slave Trade. New York 2007.

Spillett, Peter G.: Forsaken Settlement. An illustrated history of the settlement of Victoria, Port Essington North Australia 1838–1849. De Why West 1979.

Starbuck, David R. (Hrsg.): Archeology in Fort Edward. Concord 1995.

Starbuck, David R.: The Great Warpath. British Military Sites from Albany to Crown Point. Hanover/London 1999.

Starbuck, David R.: Rangers and Redcoats on the Hudson. Exploring the Past on Rogers Island, the Birthplace of the U.S. Army Rangers. Lebanon 2004.

Starbuck, David R.: Excavating the Sutlers' House. Artifacts of the British Armies in Fort Edward and Lake George. Lebanon 2010.

Weslager, Clinton Alfred: New Sweden on the Delaware 1638–1655. A Special Edition for the Swedish-American Celebration. Wilmington 1988.

West Howard, Robert: Thundergate. The Forts of Niagara (The American Forts Series). Englewood Cliffs 1968.

Winkler, John F.: Wabash 1791. St. Clair's defeat (Campaign 240). Oxford 2011.

Wirth, Hermann: Europäische Festungen am Golf von Guinea; in: Burgen und Schlösser 47, 2006, 7–13.

Improvisierte und temporäre Befestigungen

Babits, Lawrence E.: Patterning in Earthen Fortifications; in: Geier, Clarence R. u. a. (Hrsg.): Historical Archaeology of Military Sites. Method and Topic. College Station 2011, 113–121.

Bachmann, Gerhard H./Klamm, Mechthild/Stahl, Andreas: Exkursion zu den Schlachtfeldern Lützen, Roßbach, Auerstedt und Großgörschen (Kleine Hefte zur Archäologie in Sachsen-Anhalt 8). Halle 2011.

Balicki, Joseph: The Confederate Cantonment at Evansport, Virginia; in: Scott, Douglas/Babits, Lawrence/Haecker, Charles (Hrsg.): Fields of Conflict. Battlefield Archaeology from the Roman Empire to the Korean War. Washington, D. C. 2009, 255–277.

Barratt, John: The Great Siege of Chester. Stroud 2003.

Barratt, John: Sieges of the English Civil Wars. Barnsley 2009.

Barrie, Alexander: War Underground. The Tunnellers of The Great War. London 1961.

Barton, Peter/Doyle, Peter/Vandewalle, Johan: Beneath Flanders Fields. The Tunnellers' War 1914–18. Stroud 2010.

Biermann, Felix/Gebuhr, Ralf: Erdanlagen im Festungsbau. Neuzeitliche Schanzen des 16. bis 19. Jahrhunderts, besonders im südlichen Brandenburg; in: Popp, Christian/Stephan, Joachim (Hrsg.): An Elbe und Oder. Beiträge zur brandenburgischen Landesgeschichte. Winfried Schich zum 70. Geburtstag. Einhausen 2008, 149–269.

Bitterli-Waldvogel, Thomas: Von der Palisade zum Prellholz (Schweiz); in: Schock-Werner, Barbara (Hrsg.): Holz in der Burgenarchitektur (Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung B/9). Braubach 2004, 182–194.

Brandauer, Isabelle: Menschenmaterial Soldat. Alltagsleben an der Dolomitenfront im Ersten Weltkrieg 1915–1917 (Nearchos. Archäologisch-militärhistorische Forschungen 1). Innsbruck 2007.

Casselmann, Carsten/Straßburger, Martin: „Das haben wir eingenommen, ...“. Der „Tilly-Fund“ und Spuren der Belagerungen Heidelbergs im 17. Jahrhundert; in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 40, 2011, 74–78.

Castle, Ian/Knight Ian: Fearful Hard Times. The Siege and Relief of Eshowe, 1879. London 1994.

Cohen, Stan: The Civil War in West Virginia. A Pictorial History. 6., überarbeitete Auflage Charleston 1992.

Connaughton, Richard: Rising Sun and Tumbling Bear. Russia's war with Japan. London 2004.

Dasovich, Steve/Busch, Walter: Fort Davidson Battlefield, Missouri; in: Scott, Douglas/Babits, Lawrence/Haecker, Charles (Hrsg.): Fields of Conflict. Battlefield Archaeology from the Roman Empire to the Korean War. Washington, D. C. 2009, 278–293.

Davis, George B./Perry, Leslie J./Kirkley, Joseph W.: *The Official Military Atlas of the Civil War*. Washington. D. C. 1891–95, Reprint New York 1983.

Davis, William C./Wiley, Bell I. (Hrsg.): *Photographic History of the Civil War*, 2 Bde. New York 1994.

Desfossés, Yves/Jacques, Alain/Prilau, Gilles: *L'archéologie de la Grande Guerre*. Rennes 2008.

Doyle, Peter/Babits, Lawrence/Pringle, Jamie: „For You the War Is Over“. Finding the Great Escape Tunnel at Stalag Luft III; in: Scott, Douglas/Babits, Lawrence/Haecker, Charles (Hrsg.): *Fields of Conflict. Battlefield Archaeology from the Roman Empire to the Korean War*. Washington, D. C. 2009, 398–416.

Duffy, Christopher: *Siege Warfare. The Fortress in the Early Modern World 1494–1660*. London 1979.

Duffy, Christopher: *Fire & Stone. The Science of Fortress Warfare 1660–1860*. Überarbeitete Auflage London/Mechanicsville 1996.

Fahr, Jochen/Müller, Cornelia/Pacac, Peter: Das schwedische Feldlager von Latdorf bei Bernburg von 1644 (Salzlandkreis, Sachsen-Anhalt) – Ergebnisse der Ausgrabungen am Kalkteich 22 und an der L 73; in: Meller, Harald (Hrsg.): *Schlachtfeldarchäologie. Battlefield Archaeology (Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle [Saale] 2)*. Halle 2009, 151–162.

Field, Ron/Dennis, Peter: *American Civil War Fortifications, 2: Land and Field Fortifications (Fortress 38)*. Oxford 2005.

Field, Ron/Dennis, Peter: *Petersburg 1864–65. The longest siege (Campaign 208)*. Oxford 2009.

Field, Ron/Hook, Adam: *Forts of the American Frontier 1820–91. Central and Northern Plains (Fortress 28)*. Oxford 2005.

Field, Ron/Hook, Adam: *Forts of the American Frontier 1820–91. The Southern Plains and South-west (Fortress 54)*. Oxford 2006.

Field, Ron/Hook, Adam: *American Civil War Fortifications, 3: The Mississippi and River Forts (Fortress 68)*. Oxford 2007.

Fletcher, Ian: *Fortresses of the Peninsular War 1808–14 (Fortress 12)*. Oxford 2003.

Foster, Randy E. M.: *Vietnam Firebases 1965–73. American and Australian Forces (Fortress 58)*. Oxford 2007.

Freeman, Philip: *History, Archaeology, and the Battle of Balaclava (Crimea, 1854)*; in: Geier, Clarence R. u. a. (Hrsg.): *Historical Archaeology of Military Sites. Method and Topic*. College Station 2011, 149–164.

Grabolle, Roman u. a.: Die Schlacht bei Třebel/Triebel im Jahr 1647 und weitere Untersuchungen zur Archäologie des Krieges in der Tschechischen Republik; in: Meller, Harald (Hrsg.): *Schlachtfeldarchäologie. Battlefield Archaeology (Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle [Saale] 2)*. Halle 2009, 173–186.

Griffith, Paddy/Dennis, Peter: *Fortifications of the Western Front 1914–18 (Fortress 24)*. Oxford 2004.

Haasis-Berner, Andreas/Lauber, Johannes/Seidel, Ute: Barocke Schanzen im Schwarzwald. Die Verteidigungsanlagen auf den Schwarzwaldhöhen; in: *Denkmalpflege in Baden-Württemberg* 39, 2010, 26–30; ebenso in: *Festungsjournal* 37, 2010, 30–36.

Hansen, Todd (Hrsg.): *The Alamo Reader. A Study in History*. Mechanicsburg 2003.

Hardin, Stephen L./McBride, Angus: *The Alamo. Santa Anna's Texas Campaign (Campaign 89)*. Oxford 2001.

Harrington, Peter: *English Civil War Archaeology*. London 2004.

Harrington, Peter/Spedaliere, Donato: *English Civil War Fortifications 1642–51 (Fortress 9)*. Oxford 2003.

Hess, Earl J.: *Field Armies and Fortifications in the Civil War. The Eastern Campaigns, 1861–1864*. Chapel Hill 2005.

Hess, Earl J.: *Trench Warfare under Grant & Lee. Field Fortifications in the Overland Campaign*. Chapel Hill 2007.

Hess, Earl J.: *In the Trenches at Petersburg. Field Fortifications & Confederate Defeat*. Chapel Hill 2009.

Hess, Earl J.: *Into the Crater. The Mine Attack at Petersburg*. Columbia 2010.

Jones, Simon: *Underground Warfare 1914–1918*. Barnsley 2010.

Keßler, Hermann: *Die Befestigung der Stadt Oettingen*. Nördlingen 1991.

Klöffler, Martin: Ein vergessener Ingenieur, ein unrühmlicher erster Krieg und ein zweiter Krieg, der nie erklärt wurde. Des Ingenieurmajor Müllers Blockhäuser in der Grafschaft Glatz; in: *Festungsjournal* 36, 2010, 46–58.

Knight, Ian: *Nothing remains but to fight. The Defence of Rorke's Drift, 1879*. London 1993.

Knight, Ian/Hook, Adam: *British Fortifications in Zululand 1879 (Fortress 35)*. Oxford 2005.

Kuttruff, Carl: *The Confederate Forward Line, Battle of Nashville, Tennessee*; in: Scott, Douglas/Babits, Lawrence/Haecker, Charles (Hrsg.): *Fields of Conflict. Battlefield Archaeology from the Roman Empire to the Korean War*. Washington, D. C. 2009, 294–313.

Landolt, Michaël: *Kilianstollen. Anlage aus dem Ersten Weltkrieg*; in: *Archäologie in Deutschland* 1, 2012, 6.

Ludwig, Renate/Benner, Manfred/Klein, Ulrich: *Tilly vor Heidelberg. Neue Befunde zur Archäologie der Frühen Neuzeit*; in: Wolf, Peter u. a. (Hrsg.): *Der Winterkönig. Friedrich von der Pfalz. Bayern und Europa im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges*. Augsburg 2003, 132–160.

McPherson, James M. (Hrsg.): *The Atlas of the Civil War*. Philadelphia 2005.

de Meyer, Mathieu: *Great War Archaeology in Belgium and France: A New Challenge for Battlefield Archaeologists*; in: Geier, Clarence R. u. a. (Hrsg.): *Historical Archaeology of Military Sites. Method and Topic*. College Station 2011, 135–147.

de Meyer, Mathieu/Pype, Pedro: Scars of The Great War (Western Flanders, Belgium); in: Scott, Douglas/Babits, Lawrence/Haecker, Charles (Hrsg.): *Fields of Conflict. Battlefield Archaeology from the Roman Empire to the Korean War*. Washington, D.C. 2009, 359–382.

Nester, William R.: *The Epic Battles for Ticonderoga, 1758*. Albany 2008.

Osgood, Richard: *The unknown Warrior. An Archaeology of the common Soldier*. Stroud 2005.

Perrett, Bryan: *Last Stand! Famous Battles against the Odds (Cassell Military Paperbacks)*. London 1991.

Robertshaw, Andrew/Kenyon, David: *Digging the Trenches. The Archaeology of the Western Front*. Barnsley 2008.

Newark on Trent. *The Civil War Siegeworks*. London 1964.

Ruschke, Rainer: Die Schanze auf dem Altenberg/Bad Wimpfen: eine bastionierte Feldschanze aus dem Dreißigjährigen Krieg; in: *Regia Wimpina. Beiträge zur Wimpfener Geschichte* 7, 1995, 112–137.

Saunders, Nicholas J.: *Killing Time. Archaeology and the First World War*, ²Stroud 2010.

Schneider, Alois: Eine Feldschanze des Dreißigjährigen Krieges auf dem Altenberg bei Bad Wimpfen; in: *Festungsjournal* 39, 2011, 35–36.

Sheldon, Jack/Cave, Nigel: *The Battle for Vimy Ridge 1917 (Battleground Europe)*. Barnsley 2010.

Siklósi, Gyula: Die mittelalterlichen Wehranlagen, Burg- und Stadtmauern von Székesfehérvár (*Varia Archaeologica Hungarica* 12). Budapest 1999.

Snook, Mike: *Like Wolves on the Fold. The Defence of Rorke's Drift*. Barnsley 2010.

Stein, Günter: Festungen und befestigte Linien des 17. und 18. Jahrhunderts am Oberrhein; in: *Press, Volker/Reinhard, Eugen/Schwarzmaier, Hansmartin (Hrsg.): Barock am Oberrhein (Ober-rheinische Studien* 6). Karlsruhe 1985, 55–106.

Störk, Werner: Der Türkenlouis und seine Schanzen. Verteidigungstechnik im Südschwarzwald; in: *Festungsjournal* 30, 2007, 20–21.

Störk, Werner: Fortifikation im Barock – Die Schanzlinien des Türkenlouis im Südschwarzwald; in: *Festungsjournal* 36, 2010, 22–23.

Straßburger, Martin: Im Schatten von Sonne und Doppeladler. Die Verteidigung der Vorderen Reichskreise im 17. und 18. Jahrhundert; in: *Alemannisches Jahrbuch* 2005/2006, 47–161.

Wiedemayr, Ludwig: *Weltkriegschauplatz Osttirol. Die Gemeinden an der Karnischen Front im östlichen Pustertal*. Lienz 2007.

Wiggins, Kenneth: *Anatomy of a Siege. King John's Castle, Limerick, 1642*. Woodbridge 2001.

Abbildungsnachweis

Abbildung 1: Kelso 2006, 12.

Abbildung 2: Beaudet/Cloutier 1989, 43.

Abbildung 3: Chartrand/Delf 2010, 51.

Abbildung 4: Chartrand/Delf 2008, 19.

Abbildung 5: Jury/Jury 1954, Vorsatz.

Abbildung 6: Prickett 2002, 26.

Abbildung 7: Field, Ron/Hook, Adam: *Forts of the American Frontier 1776–1891*. California, Oregon, Washington and Alaska (Fortress 105). Oxford 2011, 36.

Abbildung 8: Hess 2007, 50.

Abbildung 9: Hess 2009, 266.

Abbildung 10: Wiggins 2001, Tafel 17.